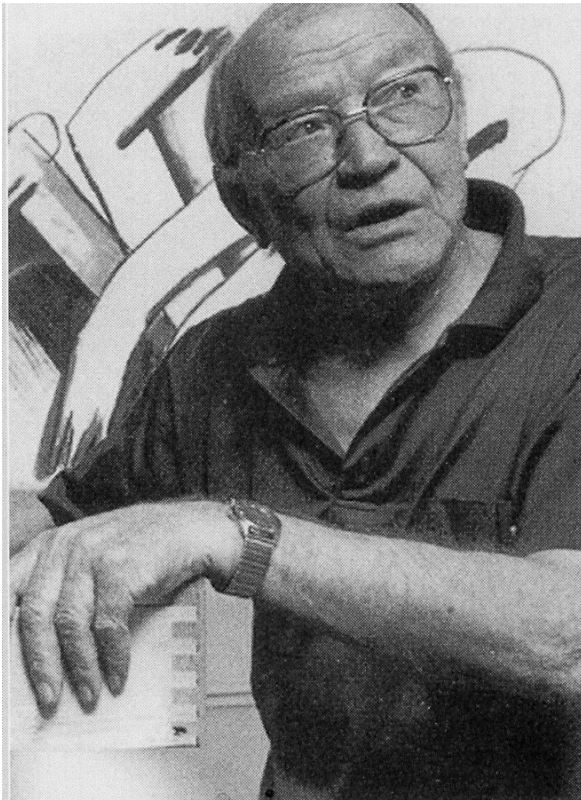


Franz Vornberger

Am 12. November 2019 jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag des in Werneck geborenen Künstlers.



„Zurückhaltend, bescheiden, liebenswürdig, aber von eiserner Konsequenz, wenn es um seine Arbeit geht, so kannte man Franz Vornberger in der regionalen Kunstszene.“ So charakterisierte das Internetportal „Nordbayern“ den Künstler anlässlich seines Todes im Jahre 2008. Er kam 1919, im Jahr der Gründung des Bauhauses, als Sohn des Krankenpflegers Michael Vornberger und seiner Ehefrau Theresia, geb. Schimmel, in Werneck zur Welt. Seine Mutter starb bereits 1927, seinen Vater verlor er 1939. *Nach dem Krieg gehörte Vornberger zu den ersten Studenten von Hermann Wilhelm an der in Ellingen ausgelagerten Kunstakademie. Sein Schaffen durchlief in der Folgezeit verschiedene stilistische Phasen.*

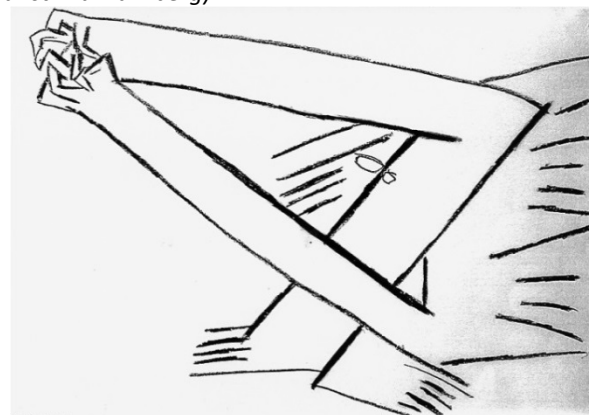


Apfelbaumfamilie

Abstrahierte, expressionistisch anmutende Landschaftsbilder wurden in den 1960er-Jahren von gestischen Arbeiten im Stil des Informel, später von konkret-konstruktiven Kompositionen abgelöst. Ab den 1980er-Jahren rückte



Vornberger den Menschen mit all seiner Verletzlichkeit in den Mittelpunkt. In beeindruckend kraftvollen Bildern, die häufig mythologische Figuren zitieren, verweisen Körperfragmente auf die Zerrissenheit des Menschen zwischen äußerer Welt und innerer Befindlichkeit (Zitat: Kunstvilla Nürnberg).



Verzweifelter Engel

In unzähligen Ausstellungen wurden seine Werke präsentiert und sind auch heute u.a. noch in Kirchen sichtbar. Gegen Ende seines Lebens war Franz Vornberger, der allzu lang Unterschätzte, ein allgemein anerkannter Altmeister, fast so etwas wie eine Legende. Er erhielt den Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten und den Kulturpreis der Stadt Nürnberg. Die Markt-gemeinde Werneck präsentiert einige seiner Werke, die Kunstvilla Nürnberg zeigt bis 1. März 2020 die Ausstellung „1919-Generation Bauhaus Franz Vornberger“.